

Pappendorf, Langhemmerdorf, Kleinschirma und Waltersdorf sind die Mittelpunkte und Pfarrechte im neuerschlossenen Gebiete, welches zwischen der Striegis und der Mulde, zu beiden Seiten des Jeller Waldes, südlich hinauf reicht bis gegen Erbsdorf und Weichelsdorf.

Das Anwachsen der Bevölkerung, die vorwiegendbringende Bewanung von Grund und Boden, die Ergiebigkeit der Ernten entwickelten den Reichthum des Klosters, welcher durch die Entdeckung der Freiburger Silberaderbrüche wesentlich gesteigert wurde.

Seit Beginn des 13. Jahrhunderts hatte Kloster Jelle schon zehn hervorragenden Geschlechtern angehörende Begräbnißkapellen. Die größte Bedeutung aber erhielt es, als das Chor der Hauptkirche zur Begräbnißstätte der Markgrafen von Meißen wurde, von Markgraf Otto (dem Reichen), † 1190, an. Es ruhen hier Markgraf Albrecht (der Stolze), Dietrich (der Bedrängte), Heinrich (der Erlauchte), Friedrich (der Kleine) mit ihren Gemahlinnen und Kindern. In der 1339 gestifteten Andreaskapelle wurden Friedrich der Ernsthafte und Friedrich der Strenge mit ihren Gemahlinnen und Kindern beigesetzt. Die ganze Reihe der Meißner Markgrafen aus dem Hause Wettin fand hier ihre letzte Ruhestätte.

Der zunehmende Reichthum des Klosters und seine wachsende weltliche Bedeutung riefen aber Müßiggang, Gemahlsucht und Schmelgerei hervor. Lange widerstanden die Cistercienser der in das Innere der Kloster dringenden Zerfetzung, lange äbten sie noch großen Einfluß durch Selbstverleugnung, ungeschmälerte Arbeitslast und rastlose Thätigkeit, sowie durch große, weitangelegte Milde und Wohlthätigkeit. Lange Zeit widerstanden sie: aber auch sie wurden unbrauchbar, sobald ihre Aufgabe erfüllt war. Die Entsagungskraft, welche den Orden so groß gemacht hatte, war verschwunden. Die Mönche starben auch in Thüringen und Meissen innerlich ab.

Die Reformation machte dem Klosterleben ein Ende. Wohl wehrte Paul Bachmann, der Abt vom Kloster Jelle, den Neuerungen und trat Luther entschieden und heftig entgegen. Aber schon 1524 entflohen mehrere Mönche; 1539 beim Regierungsantritt Herzog Heinrich's wurde das Halten der Messe untersagt, und am 15. Februar 1540 trat eine Visitations-Commission ein, welche das fernere Tragen der Ordensgewänder verbot und einem jeden Mitgliede gestattete, das Kloster zu verlassen. Es waren der Abt, 19 Mönche, 8 Laienbrüder noch da. Mehrere verließen das Kloster gegen eine Abfindung. 1545 resignirte der Abt Andreas Schmiedewald und übergab das Kloster an Kurfürst Moriz von Sachsen. Das Kloster wurde aufgehoben, die auswärtigen Güter verkauft, das Kloster selbst mit seinem Umgebungen als Amt vermaisset, ein Kammergut und ein Postwerk.